

Richtige
Protektoren
können Sportler
schützen. >31



Vertreter der
Milchverbände
sind nach
dem Freispruch
für den
Benkner Käser
Karl Wick
ernüchtert. >31



Im Fridlihuus in Glarus wohnen
körperlich behinderte Menschen –
unterstützt von «guten Seelen»
wie etwa Tobias Oertig. >33

GASTER & SEE

29

■ FINANZPLAN GOMMISWALD 2013–2017

	2013	2014	2015	2016	2017
Nettoaufwand	17945100	17973400	17591800	17422600	17185300
Startbeitrag Vereinigung	1907400	1207700	630400	561800	0
Nettoertrag	17621100	17152000	16816200	16538600	16132300
Aufwandüberschuss	324000	821400	775600	884000	1053000
mutm. Eigenkapital	3015700	2194300	1418700	534700	–518300
Steuerfuss gem. Bedarf	127	132	131	132	134
Steuerfussprognose	123	123	123	123	123

Quelle: Gemeinde Gommiswald; Grafik: Die Südostschweiz

Ausblick: Der Finanzplan von Gommiswald zeigt die mutmassliche Entwicklung – Eschenbach will im Frühling einen Finanzplan vorlegen.

Budgets stehen in der Kritik

Bürger zeigen sich besorgt über die Finanzentwicklung von Gommiswald und Eschenbach

Die fusionierten Gemeinden Gommiswald und Eschenbach budgetieren bereits ein Jahr nach der Fusion mit Defiziten. Die Gemeindepräsidenten wollen die Steuerfüsse dennoch tief halten. Sie hoffen auf Wachstum und Einsparungen.

VON MATTHIAS HOBI

Gommiswald rechnet im Budget 2014 mit einem Fehlbetrag von 821 400 Franken. Eschenbach sogar mit einem Defizit von 1 168 000 Franken. Diese Zahlen sorgten an den Bürgerversammlungen vom November für Diskussionen und gaben jenen Stimmen Aufwind, welche bereits 2011 vor der Fusion gewarnt hatten. Die Gemeinde müsse die Ausgaben im Auge behalten, hiess es in Gommiswald. Und in Eschenbach warnte ein Redner gar davor, dass der Steuerfuss spätestens in vier Jahren wieder angehoben werden müsse.

Ein Blick auf die Finanzen der Gemeinden zeigt, die Befürchtungen der Stimmbürger sind berechtigt. Eschenbach wird den Startbeitrag des Kantons (2 340 900 Franken) vermutlich in den ersten zweieinhalb Jahren nach der Fusion aufzehren. Gommiswald will die 4 307 300 Franken Startbeitrag bis Ende 2016 aufbrauchen. Wie der Finanzplan der Gemeinde zeigt, wäre der Kantonsbeitrag jedoch schon früher verbraucht, wenn man nicht gleichzeitig auf das Eigenkapital zugreifen würde.

Die Gemeindepräsidenten sind dennoch nicht besorgt. «Im Vereinigungsbe-

schluss wurde mit fünf Jahren gerechnet, bis die Einsparungen durch die Fusion voll wirken», sagt der Gommiswalder Gemeindepräsident Peter Göldi. Bis zum Ende dieser fünfjährigen Phase will er in der Verwaltung 400 000 Franken jährlich einsparen. «Wir konnten bereits Stellen reduzieren. Der Abbau erfolgte und erfolgt bei Abgängen, welche wir nicht ersetzen», sagt Göldi.

AUCH IM TECHNISCHEN Bereich habe man bereits gespart. So habe Gommiswald etwa in diesem Jahr ein überzähliges Tanklöschfahrzeug an die Bündner Gemeinde Andiaast verkauft. «Auch eine Wohnung für Asylsuchende konnte verkauft werden», sagt Göldi. Zudem würden wegen der Entschuldung von Ernetschwil, die den Kanton über eine Million kostete, weniger Zinsen und Amortisati-

onslasten anfallen. «Wir rechnen mit einer jährlichen Einsparung von 400 000 bis 500 000 Franken in diesem Bereich.»

Er erwarte auch bei der Schule Einsparungen. «Dort gibt es aber keine Sparübung», sagt der Gommiswalder Gemeindepräsident. Die Anzahl Klassen sei von den Schülerzahlen abhängig, und diese seien in den nächsten Jahren rückläufig. Genaue Zahlen dazu kann er noch nicht nennen. «Jede Klasse kostet deutlich über 100 000 Franken im Jahr.»

BEI DEN SCHULEN sieht der Eschenbacher Gemeindepräsident Josef Blöchlinger wenig Möglichkeiten zur Optimierung. «Unsere Schulen wurden nach der Zusammenlegung der Schulgemeinden 2009 bereits optimiert», sagt er.

KOMMENTAR 5. SPALTE
FORTSETZUNG SEITE 30

■ MEHR STELLEN IN DER PFLEGE

An der Budgetversammlung in Eschenbach wurde kritisiert, dass die Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals mit 662 100 Franken höher budgetiert werden als im Vorjahr. Auch die Löhne der Lehrkräfte werden fast eine halbe Million Franken höher budgetiert. An der Bürgerversammlung vom November konnten Gemeindepräsident Josef Blöchlinger und der Gemeinderat lediglich die höheren Lehrerlöhne erklären. Dabei handle es sich um Stufen- und Klassenanstiege der Arbeitnehmer. Nicht zur Hand war die Erklärung der Löhne beim Konto 301 «Löhne des Verwal-

tungs- und Betriebspersonals». Nun kann Blöchlinger auch diese höheren Löhne erklären. «Sie setzen sich zusammen aus Stufenanstiegen, Versicherungsleistungen und zu zwei Dritteln wegen personellem Ausbau in den Alters- und Pflegeleistungen», sagt der Eschenbacher Gemeindepräsident. «Für alle Betriebe der Gemeinde werden die Löhne in der Übersicht nach Sachgruppen dieser Angestellten in der Kontogruppe 301 geführt», sagt Blöchlinger. «Die Alters- und Pflegeheime sind aber nicht steuerrelevant, da sie kostenneutral wirtschaften müssen.» (HOB)

KOMMENTAR



Ob der Sprung zu weit war, wird sich zeigen

MIT DEN FUSIONEN haben die Gemeinden Gommiswald und Eschenbach finanziell einen Sprung nach vorne gemacht. Statt bei 136 bis 152 Steuerprozenten wie in den Vorgängergemeinden, liegt der Steuerfuss im vereinigten Eschenbach bei 127. Und Gommiswald konnte seine vergleichsweise tiefen 123 Steuerprocente halten, obwohl Ernetschwil und Rieden eingemeindet wurden, welche Steuerfüsse von 157 respektive 162 Steuerprozenten aufwiesen.

WEIL DIE Fusionsgemeinden nun an den ersten Budgetversammlungen mit Defiziten rechnen, wurden sie von einigen Bürgern kritisiert. Auf die Stimmung drückte dabei auch, dass die neuen Gemeinden gewisse Leistungen nicht im selben Masse wie die Vorgänger erbringen wollen, wie etwa den Winterdienst. Die aufmerksame Beobachtung durch Bürger ist wichtig, weil letztlich sie darüber entscheiden, welche Leistungen ihre Gemeinde erbringen soll. Und was sie dafür bezahlen wollen.

FÜR EINE ABSCHLIESSENDE Beurteilung der Fusionen ist es noch zu früh. Ob der Sprung zu weit war, wird sich erst zeigen, wenn die Rechnungsabschlüsse der ersten fünf Jahre vorliegen. Selbst wenn dann die Steuerfüsse leicht nach oben angepasst werden müssten, werden unter dem Strich doch die meisten Steuerzahler weiterhin von den Fusionen profitieren. mhobi@suedostschweiz.ch

INSERAT

Haben Sie eine wichtige Botschaft zu vermitteln?

www.so-publicitas.ch

SÜDOSTSCHWEIZ
PUBLICITAS AG

30 GASTER & SEE

Budgets stehen in der Kritik

FORTSETZUNG VON SEITE 29

Auch sonst rechnet Blöchliger in Eschenbach nicht mit einem Stellenabbau. Der Nutzen der Fusion liegt für ihn darin, dass man das Wachstum der Gemeinde mit dem jetzigen Personalbestand bewältigen könne, ohne neue Stellen zu schaffen. «Wir haben die Abläufe und Stellvertretungen in der Verwaltung verbessert und die Verwaltung professionalisiert», sagt Blöchliger.

Das drohende Minus in den Gemeindefinanzen soll dank dem Bauboom in der Gemeinde aufgefangen werden. Im Gebiet Bless-Twirren und im Chastel Neuhaus sind mehrere Ein- und Mehrfamilienhäuser geplant. Auch in den Gemeindeteilen Ermenswil, St. Gallenkappel und Goldingen entstehen Überbauungen. «Diese neuen Einwohner generieren zusätzliche Steuereinnahmen», sagt Blöchliger.

Ausserdem rechne man aufgrund erster Hochrechnungen bereits für das laufende Jahr mit einem besseren Rechnungsabschluss als budgetiert. Einen besseren Abschluss erwartet auch Gommiswald. «Budgetiert haben wir mit 324 000 Franken Minus. Der mutmassliche Abschluss sieht derzeit deutlich besser aus. Wir erwarten eine glatte Null», sagt Gemeindepräsident Peter Göldi.

DIE STEUERFÜSSE von Gommiswald (123 Steuerprozente) und Eschenbach (127) sollen deshalb in den nächsten Jahren so tief bleiben wie bei der Fusion versprochen, obwohl in der Zwischenzeit Kosten, welche der Kanton mit den Sparpaketen auf die Gemeinden überwälzt habe, dazugekommen seien. Diese würden jetzt schon etwa 3 Steuerprozente ausmachen.

«An den öffentlichen Verkehr müssen wir neu die Hälfte bezahlen statt einen Drittel», sagt Göldi. Dies mache 500 000 statt 360 000 Franken jährlich aus. Die Pflegefinanzierung, welche man per 2014 vollumfänglich übernehmen müsse, koste jährlich 200 000 Franken. «Als wir die Fusion planten, waren diese beiden Beträge nicht bekannt.»

Auf diesen Fakt weist auch Blöchliger hin. Die zusätzlichen Kosten würden in Eschenbach für das Jahr 2014 alleine bei der Pflegefinanzierung mit rund 200 000 Franken und beim öffentlichen Verkehr mit zirka 223 000 Franken zu Buche schlagen.

Bruno Schaible vom kantonalen Amt für Gemeinden teilt die Einschätzung der Gemeindepräsidenten: «Die Vorteile einer Fusion zeigen sich nicht von Beginn weg. Wir rechnen mit einer Übergangsfrist von drei bis fünf Jahren.»

Sandro Cavegn hat sich verlobt

DER MISTER SCHWEIZ 2012, Sandro Cavegn aus Rapperswil-Jona, hat sich verlobt, wie Blick.ch meldet. Der 29-jährige habe seiner gleichaltrigen Freundin Iva Bencic zu Weihnachten einen Ring geschenkt, teilt das Portal mit. Seine Freundin habe beim Antrag geweint.

Cavegn hat privat wie beruflich viel vor in diesem Jahr. Seine Verlobte sei nach Jahren der Fernbeziehung endlich zu ihm gezogen, erklärt Cavegn. Bisher wohnte sie in Zagreb. Daneben laufe die Expansion seines Schuhversands Supermauro auf Hochtouren. In fünf Filialen arbeiteten bereits 20 Leute. (RED)

Gesänge zu Dreikönig

AM FESTE DER ERSCHEINUNG des Herrn, das heute Sonntag, 5. Januar, um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche in Benken gefeiert wird, bringt der Kirchenchor nochmals Kompositionen und Bearbeitungen von Klaus Heizmann zur Aufführung. Wiederum wird Irene Koller die Leitung und das Orgelspiel übernehmen und Fabienne Freitag-Zürcher die Weihnachtslieder als Flötistin begleiten, wie die Veranstalter mitteilen. (EING)



Versuch: Die Bergsteigerin Evelyne Binsack schickt sich an, den berühmten Khumbu-Eisfall zu überqueren.

Eine Bergführerin überlebt

Evelyne Binsack zeigt im «Kreuz» in Jona demnächst ihre Live-Reportage «Überlebenswille»

Sie bestieg als Bergführerin alle Wände der Alpen und auch einmal den Mount Everest: Evelyne Binsack. Beim zweiten Versuch, den höchsten Berg zu bezwingen, scheiterte sie. In Jona zeigt sie ihre Überlebens-Reportage.

Die Live-Reportage «Überlebenswille» von Evelyne Binsack ist am Montag 13. Januar, um 19.30 Uhr im «Kreuz» in Jona zu sehen.

Was ist Willenskraft? Für Binsack sei das bis vor ein paar Jahren keine Frage gewesen, teilen die Veranstalter mit. Sie habe die Willenskraft einfach gehabt. Sie setzte sich Ziele und erreichte sie. Keine Wand der Alpen, auch nicht die des Eigers, war vor der Bergführerin sicher. Sie sei wild, entschlossen, leidenschaftlich gewesen. 2001 stand sie als erste Schweizerin auf dem Gipfel des Mount Everest.

Was Willenskraft ist, zeigte Binsack der Welt, als sie im Herbst 2006 zu einer

ungewöhnlichen Expedition aufbrach: Von Innertkirchen im Berner Oberland bis an den Südpol. Nach 484 Tagen erreichte sie, am Erschöpfungstod vorbeigeschrammt, das Ziel. Und danach war sie, wie sie erst später feststellte, ein anderer Mensch.

Später erlernte sie ein Jahr lang in Hollywood das Handwerk des Filmemachens, um anschliessend dorthin zurückzukehren, wo sie wusste, dass sie Antworten auf ihre Fragen finden würde ...

MOUNT EVEREST: Es ist der Ort, wo sich jedes Jahr Hunderte von Menschen aus der ganzen Welt im Frühling im Basislager versammeln. Sie alle haben das gleiche Ziel: den Gipfel des höchsten Berges der Welt. Alle Mount-Everest-Anwärter wissen: Der Berg fordert jedes Jahr seine Opfer. Der Berg tötet. Doch der häufigste Grund für die Todesursache am Everest ist der Mensch selbst: Verausgabung bis zum Letzten.

Wer also sonst, wenn nicht die Menschen, die sich der Todesrisiken ihres Zieles bewusst und dennoch bereit sind, alles dafür zu geben, wissen besser Bescheid über die Kraft, die sie antreibt?

EVELYNE BINSACK



Die Bergführerin scheitert beim zweiten Versuch, den höchsten Berg der Welt zu bezwingen.

Binsack kauft sich eine kältetaugliche Filmkamera, und entgegen aller Regisseuren-Regeln bricht sie ohne Drehbuch im März 2013 zum Mount Everest auf.

Sie begegnet vor Ort eindrucksvollen Menschen mit noch eindrucklicheren Lebensgeschichten, welche sie in ihrer Live-Reportage porträtiert. Doch was ein Film über andere hätte werden sollen, mündet letztlich auch in einer eigenen Geschichte:

IM BERÜCHTIGTEN Khumbu-Eisfall gerät die Filmemacherin in eine Eislawine, die sie nur mit viel Glück überlebt. Der eisige Schneestaub füllt allerdings ihre Lungen. Zwei Wochen später sind Binsacks Bronchien so stark entzündet, dass sie weiss: Wenn sie weitersteigt, bezahlt sie den Gipfel mit ihrem Leben.

Später schreibt Binsack in ihr Tagebuch: «Gibt es ein gutes Scheitern? Ich glaube ja. Zu wissen, dass ich nicht mehr hätte geben können, als ich gegeben habe, zu wissen, dass ich vor mir selbst meinen besten Kampf gekämpft habe, gibt mir Vertrauen in die Kraft, die wir Willenskraft nennen. Doch der Überlebenswille ist stärker ...» (EING)

Bei atemberaubender Show mitfiebern

Die National Dance Company of Ireland kommt mit «Rhythm of the Dance» für einen Auftritt nach Rapperswil-Jona

«Rhythm of the Dance» kommt nach Rapperswil-Jona. Die National Dance Company of Ireland bringt mit diesem Projekt eine atemberaubende Show auf die Bühne.

Am Mittwoch, 8. Januar, 20 Uhr, geht im Hotel «Kreuz» in Jona die Post ab. Pünktlich zu Beginn des neuen Jahres und zum 15-jährigen Bestehen des Tanz-Ensembles National Dance Company of Ireland ist es so weit.

Das Ensemble lässt die irische Dance-Sensation «Rhythm of the Dance» mit atemberaubendem Tempo über die Bühne steppen, teilen die Veranstalter mit.

MIT NEUEM SHOW- und Musikprogramm und nach ausgedehnten Tourneen quer durch Europa, Russland und China werde die Erfolgsgeschichte von «Rhythm



Durch und durch irisch: Die National Dance Company of Ireland sorgt für tänzerisch-temperamentvolle Unterhaltung.

of the Dance» im Jahr 2014 fortgesetzt. Die zweistündige Show sei ein hundertprozentiges Live-Erlebnis für Jung und Alt. Es lasse nicht nur die Herzen aller Steptanz- und Irland-Fans höher schlagen.

Die Show vereint die Ekstase von Irish und Modern Dance mit wunderschönen, romantischen Tanzszenen, mystische Klänge mit irischen Rhythmen und tänzerische Präzision mit sportlicher Höchstleistung.

Die Show ist eine Kombination aus traditionellem Tanz und Irish Folk, ergänzt durch modernste Bühnentechnik, wie es weiter heisst. (EING)

Türöffnung: 19 Uhr, Vorverkauf: Ticket-Corner wie Post, Manor und SBB sowie www.ticketcorner.ch oder Telefon 0900 800 800 (1.19 Franken pro Minute via Festnetz).